

Theater Marie

Medienmitteilung, 22. März 2023

In dubio

Eine Gerichtsrecherche

Von Maria Ursprung

Uraufführung

Theater Marie

Koproduktion mit Bühne Aarau, Kurtheater Baden, Kellertheater Winterthur

Im Foyer eines Gerichtsgebäudes: Ein zufälliges Wiedersehen zwischen einer Richterin und einem Rechtsanwalt. Nach der letzten Begegnung im Studium, könnten ihre Erinnerungen kaum unterschiedlicher sein. Während Schuldzuweisungen zunehmen, versucht ein Gerichtsschreiber sich Justitias Gewand überzuziehen und zwischen den beiden zu schlichten – oder zu richten. Dabei wächst in allen der Zweifel: «Welche Wahrheit versuchen wir aufrecht zu erhalten?»

Ausgehend von Gerichtsbesuchen und Interviews entwickelt Maria Ursprung mit dem Ensemble für Theater Marie ein komisch-ernsthafte Theaterstück, das seine drei Protagonist:innen zwischen Paragraphen, Widersprüchen und Gegenargumenten gefangen hält. Rasche Dialoge werden unterbrochen von persönlichen Berichten, in denen die Figuren sich leisen und lauten Zweifeln stellen.

MIT

Spiel Manuel Bürgin (Rechtsanwalt), Miriam Japp (Richterin), Josef Mohamed (Gerichtsschreiber)

Text und Regie Maria Ursprung **Sounddesign** Victor Moser **Ausstattung** Saskya Germann **Dramaturgie** Uwe Heinrichs **Technik** Andreas Bächli, Peter Luginbühl

Produktionsleitung und Vermittlung Andrea Brunner **Regieassistenz** Elena Thoma

Betriebsassistenz Elisa Scheidegger **Ausstattungshospitantz** Sofia Füglistner

Buchhaltung Franziska Graf-Bruppacher

Theater Marie
Postfach 4105
CH-5001 Aarau

T +41 62 843 05 25
info@theatermarie.ch
theatermarie.ch

VORSTELLUNGEN:

Kurtheater Baden

www.kurtheater.ch

(Premiere)

25.4.2023, 20:00

26.4.2023, 20:00

Kellertheater Winterthur

www.keller.theater

10.5.2023, 20:00

12.5.2023, 20:00

14.5.2023, 17:30

Bühne Aarau

www.buehne-aarau.ch

29.4.2023, 20:00

2.5.2023, 20:00

3.5.2023, 20:00

Theater Winkelwiese

www.winkelwiese.ch

1.6.2023, 20:00

2.6.2023, 20:00

4.6.2023, 16:00

Weitere Vorstellungen sind in Vorbereitung.

MEDIENKONTAKT

Maria Ursprung

maria.ursprung@theatermarie.ch, +41 76 478 81 11

BILDMATERIAL

Ankündigungsfotos (Foto: Valentina Verdesca) und die Theaterfotos (ab dem 24. April 2023 online, Foto: Ingo Höhn) stehen auf unserer Webseite zum Download zur Verfügung: <https://theatermarie.ch/medien/>

ZUM STÜCK

Das Theaterstück «In dubio» erzählt mit drei Figuren – einer Richterin (Miriam Japp), einem Gerichtsschreiber (Josef Mohamed) und einem Rechtsanwalt (Manuel Bürgin) –, die zufällig aufeinandertreffen, vom Zweifel und der Arbeit am Gericht. Dabei bewegen sich die drei zwischen biografisch persönlichen Momenten, in denen ein Hadern zentral war oder ist, und Erlebnissen am Gericht, die vor allem davon geprägt sind, dass der Zweifel ausgeschlossen werden muss.

Der Untertitel «Eine Gerichtsrecherche» bezieht sich auf die Erarbeitung des Stücks: Maria Ursprung besuchte vorbereitend Gerichtsverhandlungen in verschiedenen Deutschschweizer Kantonen und machte Interviews mit Richter:innen, Gerichtsschreiber:innen und Rechtsanwält:innen über deren Erfahrungen, Erlebnisse und mögliche Ungewissheiten in ihrer Arbeit. Schilderungen und Zitate aus diesen Interviews sowie Eindrücke von während der Probenzeit mit dem Produktionsteam gemeinsam besuchten Gerichtsverhandlungen im Kanton Aargau und in Zürich, sind direkt in die Erzählung des Stückes eingeflossen. Die Recherche gewährleistet, den durch Film und Kino geprägten Ideen von vor allem in den USA stattfindenden Gerichtsverhandlungen zu entkommen, und ein Stück zu entwickeln, das sich mit dem Rechtssystem der Schweiz auseinandersetzt. «Das Stück ist jedoch kein Dokumentartheater», so Ursprung, angesprochen auf den Untertitel, «es bedient sich der Realität als Inspirationsquelle, erschafft aber Fiktion. Im Idealfall gelingen in der Inszenierung Momente, in denen die Zuschauerinnen und Zuschauer zweifeln, welche Teile Fiktion sind und welche dokumentarische, reale Gedanken oder Gespräche abbilden.»

Die Richterin, der Rechtsanwalt und der Gerichtsschreiber arbeiten frühere Begegnungen auf: So haben die Richterin und der Rechtsanwalt eine gemeinsame Geschichte, bei der es um einen einfachen Diebstahl mit komplizierten Folgen und unterschiedlichen Erinnerungen geht, und der Gerichtsschreiber, der mit der Richterin verwandt ist, wirft ihr einen Verstoss gegen das Amtsgeheimnis vor. Der Ton pendelt zwischen raschen Dialogen, mit gelegentlichen Sprüngen in der Erlebnis-Chronologie, und Monologen, in denen die Figuren die Zeit haben, ihre jeweils eigene Diskrepanzen und Widersprüche zu formulieren.

Die Handlung des Stückes wird vor allem, ganz wie die Inhalte, die vor Gericht ausgebreitet werden und standhalten müssen, über das Wort stattfinden: Aussagen, Berichte, Erinnerungen. Der Raum, gestaltet von der Bildhauerin und Szenografin Saskya Germann, bleibt dabei abstrakt. Im Zentrum steht ein Objekt: Angelehnt an das Erscheinungsbild der mythologischen Figur der Justitia steht mitten im Raum

eine grosse Waage. Sie ist beweglich und begehbar, kann oder muss sogar ausgewogen werden, dient situativ als Bank oder Tisch oder wechselndes räumliches Element. Sie kann gespielt werden, muss aber nicht, begleitet den Theaterabend symbolisch und ist ein zusätzlicher Mitspieler.

Musiker und Sounddesigner Victor Moser entwirft Musik, die einerseits atmosphärisch aber auch humorvoll-kommentarhaft funktioniert, beispielsweise wenn eine Diskussion zum Thema Selbstjustiz mit einem Sound untermalt ist, der angelehnt an Duellszenen in einem Western ist. Nebst Sounds, die Szenen eher untermalen, komponiert er auch Musik, die die Erzählung des Theaterabends gestaltet, wie z.B. einen Choral, gesungen von den drei Schauspieler:innen, in dem sie Justitia um Hilfe anrufen.

Auf die Frage, ob die Zuschauer:innen einen kathartischen Effekt erleben werden, lacht Ursprung, antwortet aber zögerlich: «Es wäre vermessen, dies zu bejahen, das Stück ist nicht als kathartisches, mit den Figuren leidendes Theatererlebnis gebaut. Aber ich strebe schon an, ein Miterleben, ein Nachvollziehen der Figuren zu bewirken. Beispielsweise hinterfragt der Gerichtsschreiber, welche Normen durch Gesetze in unserer Gesellschaft eigentlich aufrechterhalten werden, die Richterin bemängelt, dass vieles zu langsam von statten geht, dass Entscheide aber auch Gesetzen hinterherhinken, und der Rechtsanwalt kritisiert eine Entwicklung, die darauf abzielt, dass der gesellschaftliche Ruf nach absoluter Sicherheit dazu führe, Menschen lieber verwahrt zu sehen, als unterstützt und resozialisiert. Ich suche dabei nach der Kraft des Fragezeichens. Dass wir uns erlauben, Fragezeichen zu setzen und dadurch Überzeugungen ins Wanken bringen und dennoch trauen, Entscheidungen zu treffen, trotz möglicher Fragezeichen.»

BETEILIGTE

Theater Marie

Das professionelle Tourneetheater arbeitet eng mit Gastspielhäusern der freien Szene zusammen und besteht seit der Spielzeit 2022/2023 aus einem vierköpfigen Leitungsteam mit Andrea Brunner, Manuel Bürgin, Martina Clavadetscher und Maria Ursprung, zwei festangestellten Mitarbeiter:innen, einer mitgestaltenden Programmgruppe und vielen assoziierten Künstler:innen und Theaterschaffenden. Die Neue Dramatik ist ein zentrales Instrument und Anliegen von Theater Marie. Als freier Produktionsort lotet Theater Marie formale und inhaltliche Grenzen immer wieder neu aus. Das Theater Marie wird zu einem grossen Teil vom Aargauer Kuratorium und der Stadt Aarau subventioniert. Die Restfinanzierung erfolgt über Stiftungen, Sponsoren und Mitgliederbeiträgen des Vereins Theater Marie.

Text und Regie – Maria Ursprung

Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Bern und der Freien Universität Berlin, später Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut. Inszenierungen u.a. am Thalia Theater Hamburg, Theaterhaus Jena, Konzerttheater Bern und in der freien Szene. Sie schreibt Theaterstücke, Hörspiele und Kurzprosa. Nebst Schauspiel inszeniert sie szenische Konzerte mit Orchester oder Musikerensembles, beispielsweise am Lucerne Festival, im Radialsystem Berlin oder auf Kampnagel Hamburg.

Ihr Stück «Schleifpunkt», entstanden in der Werkstatt für Szenisches Schreiben DRAMENPROZESSOR 2018/2019, wurde zu den Autor:innen-theatertagen 2020 vom Deutschen Theater Berlin eingeladen und 2021 als Online-Produktion für Bildschirm und Kopfhörer von Theater Marie realisiert unter der Leitung von Patric Bachmann und Olivier Keller.

Ursprung war Hausautorin am Theater St. Gallen im Rahmen des Stück Labor Basel 20/21, wo ihr Stück «Die nicht geregnet werden» in der Regie von Marie Bues und Jonas Knecht uraufgeführt wurde. Ebenso Hausautorin am Deutschen Theater Berlin im Herbst 2021. 2022 wurde ihr Klassenzimmerstück «Vakuum» am Jungen DT uraufgeführt, war sie Stipendiatin am Internationalen Forum im Rahmen des Berliner Theatertreffens und Hausgast am Literarischen Colloquium Berlin. Seit 2022 ist Ursprung Teil der Co-Leitung von Theater Marie und zeigt sich für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sie lebt in Solothurn.

Ausstattung – Saskya Germann

Nach Ihrer Ausbildung zur Steinbildhauerin arbeitet sie 10 Jahre bei Ihrem Bildhauer Mentor Alex Wicki in Sursee. Seit 2012 eigenes Atelier für Bildhauerei. Ab 2014 verlagert sich der Fokus vermehrt auf die Gestaltung von Bühnen- und Kostümbildern. Von 2018 bis 2022 absolviert sie an der ZhdK einen «MA Theater, leitende Künstlerin / Bühnenbild». Bereits während ihres Studiums arbeitet sie unter anderem mit dem Luzerner Theater, dem Kleintheater Luzern, den Freien Szene Kollektiven Fetter Vetter, Bazooka Bandi und Zell:stoff, sowie in der freien Tanzszene Berlins. Zusammen mit Patric Gehrig entwickelt sie unter dem Namen Germann//Gehrig installative Theaterarbeiten an der Schnittstelle von Bildender- und Performativer Kunst. Saskya Germann lebt mit ihrem Partner und Sohn in Luzern.

Musik – Victor Moser

Victor Moser komponiert und produziert Musik für Film und Theater. Zuletzt für DIE PAZIFISTIN (Regie Fabian Chiquet/ Matthias Affolter). Zusammen mit Fabian Gisler hat er u.a. die Musik für VOLUNTEER (Regie Anna Thommen/Lorenz Nufer) und WALTER PFEIFFER-CHASING BEAUTY (Regie Iwan Schumacher) realisiert. Er hat

sich als Musiker und Performer spezialisiert auf interdisziplinäre Projekte und Formate. Sei es mit der regelmässigen Entwicklung von Musiktheaterstücken, von Audiowalks zusammen mit der Autorin Eva Rottmann oder mit dem Theaterkollektiv GLÜCK.

In regelmäßiger Zusammenarbeit mit der Regisseurin Diana Rojas entwickelt Victor Moser interaktive Hörperformances (zuletzt das UHU Experiment und WALD). Im Oktober 2019 wurden seine Kompositionen für Chor „My Heart Is Delayed“ und „Enigma“ im Tinguely Museum uraufgeführt.

Als ausgebildeter Schauspieler (MA of Arts, Zürich) und Musiker ist er mit seinen Projekten oft in der freien Theaterszene an der Schnittstelle zwischen Musik und Theater tätig. In regelmäßiger Zusammenarbeit mit der Basler Pop Band The bianca Story hat er die Musik für mehrere Musiktheater geschrieben (M & THE ACID MONKS, GILGAMESH MUST DIE, PETER PAN u.a.). Nach erfolgreichen Gastspielen in Deutschland und der Schweiz. Als Sounddesigner hat er u.a. für die Ausstellungen „Der junge Picasso-rosa und blaue Periode“ (Fondation Beyeler) den Medienraum gestaltet (Konzeption: iart).

2018 hat Victor Moser zusammen mit Fabian Chiquet die Oral History Reihe I`LL REMEMBER YOU ins Leben gerufen. In einer Mischung aus Dokumentarfilm und Livekonzert porträtieren Chiquet/Moser Pioniere der lokalen Popkultur der 50er und 60er Jahre (Basel, Bern, Zürich). Zusammen mit den mittlerweile zw. 75 – 95 jährigen Musiker*innen treten Chiquet/Moser u.a. in Altersheimen, Konzert- und Kulturlokalen auf. Parallel zu den Konzerten entsteht eine Webserie und ein Dokumentarfilm.

Spiel – Manuel Bürgin

Ausbildung zum Schauspieler an der ZHdK von 1997 bis 2000. Anschliessend Engagement am Schauspielhaus Bochum. Arbeiten mit Regisseur*innen wie Karin Henkel, Niklaus Helbling, Jürgen Gosch. Ab 2006 freier Schauspieler und Regisseur am Nationaltheater Mannheim, Théâtre Vidy Lausanne, Theater Kanton Zürich und am Theater Basel. 2008 gründet er zusammen mit Kathrine von Hellermann und Sandro Corbat das Kollektiv FAX AN MAX, mit der zahlreiche Produktionen entstehen, u.a. «Kim Jong Il - Der ewige Sohn» und «Fortschritt» nach Motiven von L.F. Céline.

Von 2015 bis 2022 leitete er in Zusammenarbeit mit Andrea Brunner das Theater Winkelwiese. Hier inszenierte er v.a. zeitgenössische Texte wie «La Chemise Lacoste» von Anne Lepper, «Perplex» von Marius von Mayenburg oder dokumentarische Arbeiten wie «Vaters Aktentasche». Am Theater St. Gallen war zuletzt in seiner Regie die Schweizer Erstaufführung von «sterben helfen» von Konstantin Küssert zu sehen. 2015 – 2022 leitet er zusammen mit Ann-Marie Arioli und Andreas Sauter die Schreibwerkstatt DRAMENPROZESSOR.

Manuel Bürgin ist Teil des Kernteams der Co-Leitung von Theater Marie seit Herbst 2022 und lebt in Zürich.

Spiel – Miriam Japp

Ausbildung an der Schauspiel Akademie Zürich (heute ZHdK), ausgezeichnet mit dem Emil-Oprecht-Preis. Erstes Engagement 1992 am Stadttheater Konstanz, 1997 Wechsel ans Saarländische Staatstheater Saarbrücken, u.a. Medea, Orestie, Dantons Tod, Baal, Minna von Barnhelm, Kasimir und Karoline und 3 Mal Leben. 2001 erhielt sie für die Darstellung von Iphigenie auf Tauris den Grossen Darstellerepreis in Bad Hersfeld. Ab 2003 als Gast am Schauspiel Stuttgart, bei den Bad Hersfelder Festspielen, am Theater in der Josefstadt, an der Kaserne Basel und am Luzerner Theater. Von 2010 – 2012 war sie im Ensemble des Theater Marie und spielte in Produktionen wie Amerika und Die leuchten in der Nacht von Gerhard Meister, Moby Dick von Hermann Melville und Gotthelfs Die Käserei in der Vehfreude. Sie realisierte den Ingeborg Bachmann/Paul Celan-Abend Mare bruciato und Bildbeschreibung von Heiner Müller. 2014 erhielt sie vom Aargauer Kuratorium ein Stipendium für ein Atelier in Berlin. Es folgten Produktionen am Gare du Nord/ Lucerne Festival, im Kellertheater Winterthur, Theater Chur, HfMDK Frankfurt, Südpol Luzern und der Postremise Chur. Miriam Japp arbeitet ausserdem als Sprecherin und als Filmschauspielerin. Sie lebt in Zürich.

Spiel – Josef Mohamed

Josef Mohamed wurde in Tirol geboren und absolvierte seine Schauspielausbildung an der Kunstuniversität Graz.

In seiner Theaterlaufbahn gastierte er u. a. an den Schauspielhäusern Wien und Graz, am Theater Orchester Biel Solothurn, bei den Vereinigten Bühnen Bozen, am Stadttheater Fürth, auf Kampnagel Hamburg, am Kosmos Theater Wien, den Schweizer Theatern Winkelwiese und Theaterwerkstatt Gleis 5 und immer wieder am Jungen Schauspielhaus Zürich.

In seiner Zusammenarbeit mit dem Künstler Than Hussein Clark war er u. a. in Stückentwicklungen und Performances bei Liste und Parcours der Art Fair Basel, am Studio Hrdinů in Prag, am List Visual Arts Center am Massachusetts Institute of Technology in Boston und den London Performance Studios zu sehen und ist seit 2015 Mitglied des internationalen Ensembles the director's theatre writer's theatre. Vor der Kamera stand Josef Mohamed u. a. für den Kinofilm «Hochwald» und verschiedene deutschsprachige Fernsehformate. Als Sprecher war er für Hörbuch und freie Radioproduktionen tätig. Weiter arbeitet Josef immer wieder dramaturgisch in Produktionen mit und ist seit 2022 Teil der Programmgruppe des Theater Marie.